



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Embassy of Switzerland in the United Kingdom

500.0 – RQA/KUEST/SIF/BGZ/HOOMAWUC/SSF

Wirtschaftsbericht Vereinigtes Königreich

Update November 2019

Zusammenfassung

Das **Brexit-Drama bleibt in der britischen Politik und Wirtschaft der bestimmende Faktor.**

Am 17. Oktober konnten sich das UK und die EU auf ein revidiertes Austrittsabkommen einigen, welches jedoch im Parlament noch nicht debattiert wurde. Kurz nachdem die EU dem UK am 28. Oktober eine **erneute Verschiebung des Austrittsdatums bis am 31. Januar 2020** gewährte, sprach sich das Parlament für **Neuwahlen am 12. Dezember** aus. Das Land befindet sich also akutell im Wahlkampf-Modus.

Die **britische Wirtschaft ist seit dem Brexit-Votum relativ beständig, allerdings häufen sich Anzeichen der Schwäche.**

Nachdem die Wirtschaftsleistung im **zweiten Quartal 2019 schrumpfte**, wuchs das BIP im dritten Quartal wieder schwach, wodurch **das UK einer technischen Rezession entging**. Das BIP-Wachstum verlangsamte sich jedoch auf den niedrigsten Stand seit fast einem Jahrzehnt. Es wurde hauptsächlich vom Dienstleistungssektor und von Konsumausgaben getrieben, während das verarbeitende Gewerbe stagniert. Die **Geschäftsinvestitionen sanken im 2. Quartal 2019** zum fünften Mal über die letzten sechs Quartale.

Andererseits ist die **Beschäftigung nach wie vor auf einem Rekordhoch** und die **Arbeitslosigkeit mit 3.9% auf dem niedrigsten Stand seit Mitte der 1970-er Jahre**. Es zeigen sich aber auch hier vermehrt Schwächen: Die Beschäftigung ist im dritten Quartal 2019 merklich gesunken. Die **Inflation** wurde durch die Abwertung des Pfundes nach dem Referendum kurz nach oben gedrückt, liegt aber in der Zwischenzeit mit 1.5% deutlich unter **dem Zielwert von 2%**.

Im Kontrast zur vorangehenden Berichtsperiode ist die **staatliche Nettokreditaufnahme** im ersten Halbjahr des aktuellen Steuerjahres um mehr als einen Fünftel angestiegen. Sowohl die Tories wie auch die Labour-Opposition stellen im aktuellen Wahlkampf deutlich höhere Staatsausgaben in Aussicht, was den Staatshaushalt in Zukunft weiter belasten dürfte.

Das **Produktivitätswachstum**, der wichtigste langfristige Treiber für einen steigenden Lebensstandard, **verlangsamte sich weiter** auf 0,5% im letzten Jahr - deutlich unter den durchschnittlichen Wachstumsraten von vor 2008.

Die **Brexit-Unsicherheiten** und das **schwache britische Pfund** schlagen auch auf **den bilateralen Handel Schweiz-UK** durch. **Schweizer Exporte ins UK** haben 2018 gegenüber dem Vorjahr **um 20.5% abgenommen** (insbesondere Exporte von chemisch-pharmazeutischen Produkten). Gleichzeitig **stiegen die Schweizer Importe aus dem UK** im Jahr 2018 **um 27%** auf den Rekordstand von CHF 7.7 Mrd. Die genauen Ursachen für diese grossen Verschiebungen sind unklar, wobei Nutzungen von Lagerkapazitäten ausserhalb des UKs im Hinblick auf einen möglichen «No Deal» vermutet werden können.

Relativ betrachtet hat sich an der **Wichtigkeit der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen wenig verändert:**

- Das UK war 2018 gleich wie im Vorjahr der weltweit **sechstwichtigste Absatzmarkt für Schweizer Warenexporte** (viertgrösster Absatzmarkt nach der EU, den USA und China)
- Die Schweiz war 2018 wie im Vorjahr der **drittwichtigste Nicht-EU-Markt für britische Dienstleistungsexporte** (Rang 6 weltweit).

- Das UK war 2017 die **fünftwichtigste Destination für Schweizer Direktinvestitionen** (unverändert ggü. 2016).
- Gemessen am Kapitalbestand lag die Schweiz 2017 auf **Platz 9 der ausländischen Investoren im UK** (u.a. vor Kanada, Australien, Indien, China).

Im Rahmen der «Mind the Gap»-Strategie hat die Schweiz mit dem UK **sieben neue Abkommen finalisiert**: Handelsabkommen, Luftverkehr- und Strassenverkehrsabkommen, Versicherungsabkommen, Abkommen über die erworbene Rechte der Schweizer- bzw. UK-BürgerInnen beim Wegfall der Personenfreizügigkeit, Auffangabkommen über die gegenseitige Zulassung zum Arbeitsmarkt und ein weiteres Auffangabkommen über die Koordination der Sozialversicherungen.

1 Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

Brexit

Nach monatelangen Verhandlungen einigten sich das UK und die EU am 14. November 2018 auf einen **Entwurf für ein Austrittsabkommen**. Dieses präziserte die Umstände der Übergangsphase, in der das UK faktisch im EU-Binnenmarkt und in der Zollunion verbleiben würde. Zudem hielt das Abkommen fest: Sollte bis zum Ende der Übergangsphase keine Lösung für eine unsichtbare Grenze zwischen Irland und Nordirland gefunden worden sein, so käme der sogenannte «Backstop» zum Zug, der eine UK-weite Zollunion mit der EU schaffen und das Vereinigte Königreich regulatorisch im Güterbereich weiterhin eng an die EU anbinden würde. In diesem Fall liesse sich das britische Ziel einer eigenständigen Handelspolitik schwer realisieren, da das UK nur in einzelnen Sektoren (insb. Dienstleistungen) Handelsverträge abschliessen können würde.

Zusätzlich zum Austrittsabkommensentwurf veröffentlichten die beiden Parteien eine **politische Erklärung über ihre künftigen Beziehungen**. Das bewusst offen formulierte Dokument sah für die Post-Brexit-Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem UK und der EU eine gemeinsame Freihandelszone mit sehr enger Zusammenarbeit in den Bereichen Regulierung und Zoll sowie einem «Level Playing Field» (betreffend Umwelt- und Sozialstandards, Staatsbeihilfen und Steuern) zur Sicherung fairer Wettbewerbsbedingungen vor.

Nachdem das Abkommen im britischen Unterhaus drei Mal scheiterte, bat die damalige Premierministerin Theresa May die EU zwei Mal um eine **Verlängerung, welche zunächst bis zum 12. April und dann bis zum 31. Oktober 2019 gewährt wurde**. Am 24. Mai 2019 kündigte Theresa May ihren Rücktritt an.

Am 24. Juli trat **Boris Johnson die Nachfolge von Theresa May** an und seit September 2019 regiert er ohne Mehrheit im britischen Unterhaus. Am 17. Oktober konnten sich die UK Regierung und die EU auf ein **revidiertes Austrittsabkommen** einigen, wobei im Wesentlichen der nordirische «Backstop» durch neue spezifische Regelungen ersetzt wurde (Einführung von Zoll- und Regulierungskontrollen zwischen Grossbritannien und Nordirland) und die politische Erklärung abgeändert wurde, sodass nun als Hauptziel für die zukünftigen Beziehungen der **Abschluss eines Freihandelsabkommens** formuliert wurde, mit zusätzlichen Abkommen im Sicherheitsbereich und in weiteren Bereichen der Zusammenarbeit.

Das britische Unterhaus befürwortete am 19. Oktober das Eintreten auf den Gesetzesvorschlag, lehnte jedoch Johnsons sehr ehrgeizigen parlamentarischen Fahrplan ab, welcher dafür sorgen sollte, dass das Gesetz noch per Ende Oktober in Kraft treten könnte. Somit musste der PM

aufgrund des sogenannten Benn-Acts, welcher den Austritt ohne Abkommen zu verhindern sucht, um eine weitere Verlängerung bitten. Am 28. Oktober gewährte die EU eine **«Flextension» bis zum 31. Januar 2020**, mit der Möglichkeit, früher auszutreten, sobald das Austrittsabkommen und die politische Erklärung vom Parlament angenommen werden.

Die Zeit, die durch die Verlängerung gewonnen wurde, nutzt das UK, um am 12. Dezember 2019 **Neuwahlen durchzuführen**. Ob eine Partei eine absolute Mehrheit im Parlament erringen kann oder wieder ein sogenanntes «hung parliament» mit einer Koalitions- oder Minderheitsregierung resultieren wird, bleibt abzuwarten. Die Tory-Partei mit Boris Johnson an der Spitze führt zwar in den Umfragen momentan deutlich. Da sich aber die politische Landschaft seit der Brexit-Abstimmung fundamental gewandelt hat, sind Vorhersagen sehr schwierig.

Das seit dem 6. November 2019 aufgelöste britische Parlament war in der Brexitfrage tief gespalten. Nur über zwei Punkte bestand Einigkeit: Ein Austritt ohne Abkommen («no deal») sollte verhindert werden und Johnsons Abkommen sollte grundsätzlich debattiert werden. Gleichzeitig hatte keine der alternativen Brexitvarianten eine Mehrheit gefunden. Die Konservative Partei wirbt nun im Wahlkampf mit dem **Slogal «Get Brexit Done»** für das ausgehandelte Abkommen und stellt den EU-Austritt am 31. Januar 2020 und die Aushaltung des künftigen Freihandelsabkommens bis Ende 2020 in Aussicht. Die **Labour-Opposition will**, sollte sie die Wahlen gewinnen, das **Austrittsabkommen und die politische Erklärung über die künftigen UK-EU Beziehungen neu aushandeln** (im Sinne eines deutlich weicheren Brexits, d.h. Zollunion und enge Anlehnung an den Binnenmarkt) und dieses dem Volk neben der «Remain»-Option innerhalb von sechs Monaten zur Abstimmung unterbreiten. Die **Liberal Democrats** (LibDems), welche in diesem Jahr Zuwachs sowohl aus gemässigten Tory- wie auch Labour-Reihen verzeichneten, sprechen sich für die Verhinderung des Austritts durch eine **Rücknahme von Artikel 50** aus. Die LibDems sind weit davon entfernt, eine Mehrheit erringen zu können; im Falle eines «hung parlaments» dürften sie aber das Zünglein an der Waage spielen. Was dies angesichts der divergierenden Wahlprogramme betreffend Brexit bedeuten würde, ist völlig offen. Inwieweit sich die «Brexit Party», die einen «clean break» (d.h. «No Deal»-Brexit) mit der EU will, in den Wahlen noch profilieren kann, bleibt abzuwarten (gemäss den jüngsten Umfragen hat sie an Rückhalt verloren). Die (sehr kleine) Green Party stellt sich neben ihrer grünen Agenda gegen einen «extremen» Brexit.

Neben der Brexit-Frage offenbaren die Wahlprogramme der grossen Parteien **grosse Unterschiede in Bezug auf die künftige Wirtschafts- und Fiskalpolitik**. Die Tories haben ein vergleichsweise konservatives manifesto veröffentlicht, in dem sie bis 2024 jährliche Zusatzausgaben von GBP 3 Mrd. in Gesundheit, Sicherheit, Ausbildung und Infrastruktur versprechen. Am Steuersystem würden nur kleinere Anpassungen zugunsten tieferer Einkommen vorgenommen; auf zunächst in Aussicht gestellte Steuersenkungen würde verzichtet (d.h. Unternehmenssteuersatz bliebe bei 19%). Die Labour-Partei hat hingegen ein radikales Wahlkampfprogramm veröffentlicht, das jährliche Zusatzausgaben von GBP 83 Mrd. (!) bis 2024 (u.a. für den Sozialwohnungsbau) und einen weitreichenden Umbau der Wirtschaft vorsieht (u.a. mit der Wiederverstaatlichung von öffentlichen Dienstleistungen wie Transport, Post, Wasser aber auch Gratis-Breitbandinternet). Finanziert würde dies durch (starke) Steuererhöhungen (v.a. für Grossverdiener und Unternehmen). Auch die LibDems stellen Zusatzausgaben von GBP 60 Mrd pro Jahr in Aussicht; finanziert durch den (erhofften) «Remain-Bonus» der sich aufgrund der Brexit-Absage ergeben würde.

Wirtschaftliche Entwicklung

Die britische **Konjunktur** hat in den letzten Monaten **an Schwung verloren**.

In der Industrieproduktion, wie etwa in der Auto- und Stahlindustrie, und im verarbeitenden Gewerbe wurde ein stetiger **Rückgang** registriert, u.a. aufgrund von tiefen Investitionen der Firmen. Getrieben wird die Wirtschaft von einem relativ starken Dienstleistungssektor und dem Konsum der Haushalte. Die Zunahme in der verarbeitenden Industrie in den ersten Monaten des Jahres konnte grösstenteils auf *stockpiling* von Unternehmen zurückgeführt werden, welche sich für den Fall eines «No Deal»-Brexit Ende März vorbereitet hatten. Diese Dynamik kam jedoch in den letzten drei Monaten bereits wieder zum Erliegen. Das Wachstum nahm stark ab und resultierte in einer Kontraktion der Wirtschaft im zweiten Quartal. Mitverantwortlich dafür war unter anderem ein massiver Rückgang in der Automobilproduktion, nachdem viele Unternehmen die Produktion aufgrund der Möglichkeit eines «No Deals» eingestellt hatten.

Unternehmensumfragen deuten allesamt auf eine sich **stetig verschlechternde Perspektive hin**. Als Hauptgründe werden sowohl **Brexit** als auch die **Verlangsamung des globalen Wachstums** genannt. Im Februar schwächte sich der Wachstumsindikator für den privaten Sektor der Confederation of British Industry (CBI) auf ein Sechsjahrestief ab. Das Geschäftsbarometer der Lloyds Bank sank auf ein Siebenjahrestief, und laut IHS Markit, einem Informationsanbieter, sank die **Stimmung der Privatwirtschaft auf den niedrigsten Stand seit 2009**. Der Ausgang der Wahlen ist für die Privatwirtschaft wegweisend. CBI beispielweise bedauert die Polarisierung der politischen Debatte in der aktuellen Wahlkampagne und hofft auf ein «reset» der Beziehung zwischen der Privatwirtschaft und der Regierung. CBI wird in den kommenden Wochen ein Wahlkampfmanifesto publizieren, in welchem der Verband unter anderem eine Reform der Unternehmenssteuern und mehr Investitionen in Qualifikationen («*skills*») fordern wird.

Mehrere – teilweise regierungsinterne – Studien sind über die letzten Monate zum Schluss gekommen, dass das Post-Brexit-Wirtschaftswachstum in den nächsten 15 Jahren in allen Brexit-Varianten - teils deutlich - niedriger sein wird, als wenn das UK in der EU verbleiben würde.

Laut einem im Oktober 2019 vom National Institute of Economic and Social Research (NIESR) herausgegebenen Bericht¹ wäre die britische Wirtschaft mit dem derzeit von der Regierung vorgeschlagenen Abkommen auf lange Sicht um 3,5% kleiner als bei einer Fortsetzung der EU-Mitgliedschaft. Er schätzt ferner, dass die Wirtschaft als Folge des Brexit-Votums 2016 in der Zwischenzeit um 2,5% kleiner ist als sie es sonst gewesen wäre.

Wachstum

Während das BIP-Wachstum 2016 und 2017 mit 1,8% stabil war, hat sich das **Wachstumstempo 2018 auf 1,4% verlangsamt** und war damit so schwach wie seit 2012 nicht mehr. Insbesondere im vierten Quartal 2018 schwächten sich die Wachstumszahlen im Vergleich zum Vorquartal ab.

Angekurbelt durch das genannte *stockpiling* ist die Wirtschaft im ersten Quartal 2019 jedoch erneut um 0,5% gewachsen, wonach sie jedoch im zweiten Quartal um 0,2% schrumpfte. Im dritten Quartal wuchs die Wirtschaft erneut um 0,3% wodurch die britische Wirtschaft einer

¹ NIESR ist das älteste unabhängige britische Wirtschaftsforschungsinstitut, Referenz [hier](#)

technischen Rezession entgehen konnte. Die positiven Wachstumswahlen im dritten Quartal sind ausschliesslich einem starken Juli zu verdanken; im August und September schrumpfte die Wirtschaftsleistung nämlich erneut. Der «stockpiling-effect» hat sich vor dem Oktober-Austrittsdatum nicht so stark wiederholt wie noch im ersten Quartal.

Aufgrund der Wahlen hat der Schatzkanzler Sajid Javid seine übliche Budgetankündigung im Oktober vorerst verschoben. Die Prognose der unabhängigen Aufsichtsbehörde OBR (Office for Budget Responsibility), welche jeweils zeitgleich publiziert wird, wurde von der Regierung daher vorerst ebenfalls vertagt. Die Bank of England geht davon aus, dass Johnsons Deal und die globalen Unsicherheiten im Handelsbereich das britische Wirtschaftswachstum in den nächsten drei Jahren bremsen werden. Sie prognostiziert ein Wachstum von 1,4% im 2019, 1,2% im 2020, 1,8% im 2021 und 2% im 2022.

Finanzhaushalt

Nachdem die staatliche **Nettokreditaufnahme** über die letzte Berichtsperiode gefallen ist, so stieg diese im ersten Halbjahr des aktuellen Steuerjahres um mehr als einen Fünftel an. Die Kreditaufnahme liegt mit GBP 40.3 Mrd. seit April um 21,6% über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Dies reflektierte eine Zunahme der öffentlichen Ausgaben sowie eine Revision der Statistiken, welche das ONS vorgenommen hat. Experten erwarten nach dem EU-Austritt unter Johnsons Deal nicht nur eine schwächere Wirtschaftsleistung im UK, sondern auch einen Rückgang der Steuereinnahmen um bis zu GBP 49 Mrd. gegenüber einem Verbleib in der EU.

Sowohl die Tories wie auch die Labour-Opposition stellen im aktuellen Wahlkampf deutlich höhere Staatsausgaben in Aussicht. Schatzkanzler Sajid Javid hat angekündigt, zusätzlich GBP 22 Mrd. über die kommenden fünf Jahre für die öffentliche Infrastruktur auszugeben. Von den bisherigen Budgetregeln – Neuverschuldung höchstens 2% der Wirtschaftsleistung – soll abgesehen werden (diese belief sich 2018/19 auf 1.9% des BIP). Stattdessen sieht Javid die Möglichkeit einer Verschuldung des Staates in der Höhe von bis zu 3% des BIP vor, während der Schuldendienst 6% der Steuereinnahmen nicht übersteigen darf. Laut Experten ist damit jedoch mit einem Anstieg der Staatsverschuldung von derzeit rund 82% zu rechnen.

Die Analyse des OBR ist im Moment noch nicht publiziert (siehe oben). Experten gehen davon aus, dass diese einen erheblichen Anstieg der Neuverschuldung zu Tage bringen würde. Dies liegt insbesondere an einer technischen Änderung der Bilanzierung von Studentenkrediten. Die Revision trägt der Tatsache Rechnung, dass viele AbsolventInnen nicht alle ihre Studentenkredite zurückzahlen.

Inflation und Leitzinsen

2018 lag die **Inflationsrate** bei durchschnittlich 2,3% und anfangs 2019 bei 1,8%. Im Oktober 2019 fiel sie aufgrund von sinkenden Energiepreisen auf 1,5%. Nachdem die Bank of England (BoE) im November 2017 und August 2018 den **Leitzins** um je 25 Basispunkte erhöht hatte, bleibt dieser seither unverändert bei **0,75%**.

Obwohl der Ausschuss für Geldpolitik der BoE bei seinem letzten Treffen am 7. November beschloss, die Zinssätze unverändert zu lassen, war die Entscheidung zum ersten Mal seit 2018 nicht einstimmig (2:7 Votum). Die BoE wies auf seine Bereitschaft hin, die Zinsen weiter zu senken, sollte sich die Konjunktur weiter abschwächen.

Nachdem die Volatilität in den ersten Monaten nach dem Brexit-Votum gross und der Aussenhandelswert des britischen Pfundes stark gefallen war, hat sich das **Pfund Sterling seit rund einem Jahr gegenüber dem USD stabilisiert**. Gegenüber dem Euro schwächte sich das Pfund Sterling weiter geringfügig ab. Anfangs 2019 stieg das GBP gegenüber dem EUR erneut, wobei es seit den erneuten politischen Unsicherheiten ab Mai erneut zu einem Wertverlust kam. Nachdem im Oktober 2019 bekannt wurde, dass die EU und das UK sich auf einen Deal einigen konnten, wurde das Pfund Sterling wieder höher bewertet. Mit Blick auf die Unsicherheit der kommenden Wahlen wird ein weiterhin schwankender Kurs erwartet.

Neben den geldpolitischen Fragen steht bei der BoE die **Nachfolge des Notenbankchefs Mark Carney** an. Der gebürtige Kanadier tritt per Ende Januar 2020 zurück. Die Suche nach einem Nachfolger ist im Gange, wurde jedoch immer wieder verschoben. Vorerst sollen laut Schatzkanzler Javid die Generalwahlen im Dezember abgewartet werden. Chancen zugeschrieben werden u.a. Andrew Bailey, Chef des Finanzmarktregulators FCA, sowie den Notenbanker Ben Broadbent und Jon Cunliffe, die seit Jahren als Gouverneure der Bank of England fungieren.

Beschäftigung

Der Arbeitsmarkt stellt nach wie vor das Highlight der britischen Wirtschaftsdaten dar. Die jüngsten Zahlen des ONS zeigen, dass die **Arbeitslosenquote mit rund 3.8% auf einem 40-Jahre-Tief** liegt, während die Beschäftigungsquote mit 75.8% eine Rekordhöhe erreicht hat. Die jüngsten Zahlen deuten jedoch darauf hin, dass die sich verlangsamende Wirtschaft ihren Tribut auf dem Arbeitsmarkt fordert. Laut ONS ist die **Beschäftigung im dritten Quartal 2019 um 58'000 gesunken** und auch das **Lohnwachstum** – bisher sehr robust – ist **zurückgegangen**. In den letzten zwölf Monaten ist auch die Arbeitsproduktivität stagniert und setzt ihre schwache Leistung seit der Finanzkrise fort.

Haltung der britischen Unternehmen & Investitionen

Die Verlängerung der Austrittsfrist bis am 31. Januar 2020 bedeutet für britische Unternehmen, dass eine unmittelbare Krise wie schon im Frühjahr vorerst abgewendet werden konnte. Die Verschiebung des Datums bedeutet jedoch nicht, dass die Gefahr eines «No Deal» aus der Welt geschafft wurde. Die meisten Unternehmen **passen daher ihre Notfallpläne an, anstatt sie bereits aufzuheben**. Die **Frustration** der Unternehmenswelt aufgrund der fortlaufenden Unsicherheit wird mit jedem Tag, an welchem das «No Deal»-Szenario weiterhin auf dem Tisch ist, grösser.

Das schwächere Weltwirtschaftswachstum hat zu einer **Verlangsamung des Wachstums der Unternehmensinvestitionen** in den G7-Staaten geführt. Dies erklärt jedoch gemäss der BoE die ausgeprägte Schwäche der britischen Investitionen nicht vollständig. Vor dem EU-Referendum wuchsen Investitionen im UK im Einklang mit dem durchschnittlichen Wachstum der übrigen G7-Staaten. Seither betrug dieses im UK nur rund 1%, in den übrigen G-7 Ländern durchschnittlich 12%. Die mit dem Brexit verbundenen Unsicherheiten belasten die Unternehmensinvestitionen im UK zweifellos stark. Die Unternehmensinvestitionen fielen im UK im 2. Quartal 2019 zum fünften Mal in sechs Quartalen.

Strukturelle Probleme

Den starken Beschäftigungszahlen stand im Berichtsjahr keine höhere Produktivität gegenüber. Wie eingangs erwähnt widerspiegelt dies teilweise die mit Brexit zusammenhängenden Unsicherheiten, welche die Investitionen von Unternehmen beeinträchtigen. Allerdings ist die **tiefe Produktivität auch ein langfristiges und strukturelles Phänomen** und der Einbruch des Produktivitätswachstums, welches das UK seit der Finanzkrise plagt, scheint kein Ende zu nehmen und ist stärker als in den meisten westlichen Ländern (mit Ausnahme von Kanada und Japan). Das jährliche Produktivitätswachstum im UK sank von durchschnittlichen jährlichen Raten von etwa 2,3% von vor der Finanzkrise auf 0,4% im letzten Jahrzehnt².

Zwischen 1999 und 2007 konzentrierte sich das Produktivitätswachstum des UK auf Branchen wie Finanzen und professionelle Dienstleistungen. Die Leistung dieser Sektoren ist jedoch nach 2008 stark zurückgegangen und war für drei Fünftel des Rückgangs des Produktivitätswachstums verantwortlich. In der Vergangenheit wurde das Produktivitätswachstum stark durch wenige grosse und hochproduktive Unternehmen angetrieben (in den 80er Jahren von Energieunternehmen, die an der Ölproduktion in der Nordsee beteiligt waren und in den 90er und 2000er Jahren von Finanzdienstleistern). Seit der Finanzkrise haben die produktivsten Unternehmen allerdings an Schwung verloren. Ein Hauptgrund für die tiefe Produktivität ist eine im europäischen Vergleich grosse Anzahl von Unternehmen mit unterdurchschnittlich tiefer Leistung pro Arbeitsstunde. Regionen ausserhalb von Südostengland haben deutlich weniger produktive Unternehmen. Schliesslich ist eine grosse Herausforderung, dass viele Arbeitnehmende im UK über unzureichende Qualifikationen verfügen; eine Sorge, welche von britischen Arbeitgebenden immer wieder geäussert wird.

Um die im November 2017 vom Wirtschaftsminister Greg Clark vorgestellte **Industriestrategie**³ ist es relativ ruhig geworden (siehe Wirtschaftsbericht 2018). Dies ist hauptsächlich der Tatsache zuzuschreiben, dass Brexit alle Tätigkeiten der Regierung dominiert. Gemäss Rückmeldungen von einem grossen Schweizer Pharmabetrieb im UK hat der erste *Life Science Sector Deal* mit bisher getätigten Investitionen von GBP 0.5 Mrd. in neue Forschungsprogramme immerhin für diesen Sektor als Katalysator gewirkt⁴.

2 Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

2.1 Politik, Prioritäten des UK

Handelsdiplomatie

Auf die EU entfielen im Jahr 2018 46% der britischen Exporte von Waren und Dienstleistungen und 53% der Importe.

² FT-Artikel «[Britain's productivity crisis in eight charts](#)»

³ *Industrial Strategy: [Building a Britain fit for the future](#)*:

⁴ Die Strategie beinhaltet sogenannte „**Sector Deals**“. Dabei handelt es sich um die Bildung von Partnerschaften der Regierung mit verschiedenen Branchen – *Artificial Intelligence (AI)*, Bauindustrie, Automobilindustrie, Biowissenschaften (Life Sciences) - zur Steigerung der Branchenproduktivität.

Daraus wird ersichtlich, dass der EU-Markt für die britische Wirtschaft zentral ist. Verschiedene Studien haben darauf hingewiesen, dass das **Potential von neuen Freihandelsabkommen (FHAs) mit Drittländern einen verminderten Marktzutritt in die EU nicht wettmachen kann**. Ein FHA mit den USA beispielweise würde dem BIP langfristig um etwa 0.2 Prozentpunkte zugutekommen. FHAs mit anderen Nicht-EU-Ländern würden auf lange Sicht zwischen 0.1 und 0.4% zum BIP beitragen. Die FHAs, welche das UK bereits über seine EU-Mitgliedschaft hat, muss das UK zudem im Minimum bilateral duplizieren können, um im Verhältnis mit diesen Drittstaaten punkto Marktzugang nicht unter das heutige Niveau zurückzufallen.

Die Konturen der Handelspolitik Post Brexit

Die Wiedererlangung der Kompetenzen für eine eigenständige Handelspolitik und somit die Möglichkeit zum **Abschluss neuer FHA bleibt ein wichtiges politisches Ziel der britischen Regierung**. Die **wichtigsten Elemente der neuen britischen Handelspolitik** sind die folgenden: (i) Aufteilung der WTO-Verpflichtungen zwischen dem UK und der EU, (ii) Schaffung einer Behörde für handelspolitische Schutzmassnahmen (Antidumping), (iii) Transponierung von EU-Freihandelsabkommen (FHA) und Economic Partnership Agreements (EPA) auf bilaterale Verhältnisse, (iv) Übernahme der EU-Handelspräferenzen für die am wenigsten entwickelten Länder der Welt (LDCs) und (v) Abschluss neuer FHA.

Aufgrund der Wichtigkeit des EU-Marktes genießt die **Sicherung des EU-Marktzuganges für die britische Verwaltung Priorität**. Für bestehende Abkommen, welches das UK aufgrund seiner EU-Mitgliedschaft hat, soll wenn möglich ein «roll over» stattfinden und erst danach wird der Abschluss von neuen FHA's in Angriff genommen.

EU-Drittstaatenabkommen («roll-overs»)

Diese Abkommen haben für das UK eine grosse Wichtigkeit, denn rund **15% seines Handels wird von diesen FHAs abgedeckt**. Die Weiterführung der bestehenden Abkommen stellte sich für die britischen Unterhändler schwieriger als erwartet dar. **Per Oktober 2019 konnte bei erst 19 der 40 Abkommen ein «roll-over» bewerkstelligt werden**⁵. Die Schweiz ist aufgrund der engen Einbindung in den Binnenmarkt ein besonders komplexer Fall. Aber auch bei den «traditionellen» FHA/EPA gab und gibt es eine Vielzahl technischer und politischer Fragen zu lösen – insbesondere bei den grösseren nichteuropäischen Handelspartnern des UK, wo die Verhandlungen harzen und teilweise ganz auf später verschoben wurden.

Japan und Kanada haben ihre neuen Abkommen (**JEFTA bzw. CETA**) mit der EU28 verhandelt – **auf ein rein bilaterales Verhältnis mit dem UK übertragen sind diese aus deren Sicht indes nicht ausgewogen**. Im Falle Japans haben beide Seiten vereinbart, auf ein «roll over» zu verzichten und post-Brexit formelle Verhandlungen zum Abschluss eines neuen FHA aufzunehmen (s. unten). Im Falle Kanadas sehen sich die Kanadier insbesondere in den Bereichen Arbeitsmobilität (einseitiges «opting out»-Recht fürs UK) und Ursprungsregeln (bilaterale vs. diagonale Kumulation) im Nachteil. Zudem bestehen grössere Differenzen bei der Bestimmung neuer Zollkontingente / Tariff Rate Quotas (TRQs). Endgültig zu einem Stillstand kamen die «roll over»-Verhandlungen, als die britische Regierung verschiedene unilaterale Zollmassnahmen im Falle eines «no deal»-Brexits ankündigte. Offiziell beendet wurden die Gespräche nicht.

⁵ Die offizielle Liste kann unter folgendem Link eingesehen werden: <https://www.gov.uk/guidance/uk-trade-agreements-with-non-eu-countries-in-a-no-deal-brexit>

Die Replikation des **EU-FHA mit Korea wurde Mitte Juni 2019 verkündet**; der Text wurde im September veröffentlicht. Das bilaterale Abkommen repliziert weitestgehend das Abkommen mit der EU. Es wurde mit einer «review clause» ergänzt, die besagt, dass spätestens zwei Jahre nach Inkrafttreten mit den Neuverhandlungen begonnen werden soll. Beide Seiten wollen zudem einen Abschluss innert 4 Jahre nach Inkrafttreten anstreben.

Weitere Schwierigkeiten gibt es bspw. im Falle des in die Jahre gekommenen **FHA mit Mexiko**, das momentan in Verhandlungen mit der EU modernisiert wird: Mexiko hat kein Interesse, das alte Abkommen zu übertragen. Einzelne FHA bzw. EPA mit kleineren Handelspartnern konnten aus anderen Gründen nicht rechtzeitig übertragen werden; teilweise fehlen auf der Gegenseite die Ressourcen.

Die **Schweiz war das erste von rund 40 FHA-Partnern, das am 14. Dezember 2018 den Abschluss eines Handelsabkommens mit dem UK angekündigt hatte.**

Zukünftige Freihandelsabkommen

Der Austritt aus der Zollunion und damit die Möglichkeit, in Zukunft eigene FHAs abzuschliessen, wird von Brexiteers als einer der grössten Vorteile des EU-Austritts dargestellt. Damit erklärt sich auch der Widerstand der Brexiteers zu jeglichen «Backstop»-Lösungen betreffend Nordirland. Im Sommer dieses Jahres eröffnete das Department for International Trade (DIT) öffentliche Konsultationen im Hinblick auf FHA-Verhandlungen mit den **USA, Australien und Neuseeland** sowie einen Beitritt zur **Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership (CPTPP)**. Von September bis November fand eine weitere Konsultation zu einem künftigen Freihandelsabkommen mit **Japan** statt; auf ein «roll over» des bestehenden Abkommens wird verzichtet. Alle Konsultationen sind inzwischen abgeschlossen; die Ergebnisse dürften in die künftigen Freihandelsgespräche einfließen.

Der Abschluss eines FHA mit den USA ist das wichtigste handelspolitische Ziel der britischen Regierung post-Brexit. Auch seitens der Trump-Administration wurde mehrfach der Wille zu einem (sehr) raschen Abschluss von FHA-Verhandlungen bekräftigt. Das Hauptanliegen der US-Regierung ist, neben der Abschaffung von Zöllen, die Verbesserung des Marktzugangs für amerikanische Exporteure. Hierfür müsste das UK amerikanische **Produktionsstandards** akzeptieren. Zudem dürfte die USA – wie auch Australien und Neuseeland – beträchtliche **Konzessionen vom UK im Landwirtschaftsbereich** einfordern.

Ein «harter» Brexit, wie von der gegenwärtigen Regierung unter Boris Johnson vorgesehen, würde es dem UK grundsätzlich erlauben, vom bestehenden EU-Regulierungsrahmen abzuweichen und auf amerikanische Forderungen einzugehen. Bezüglich Gesundheitswesen, Lebensmittelsicherheit und Umweltschutz sind die Briten aber sehr «europäisch»; US-Standards würden kaum akzeptiert. Zudem bleibt die EU in jedem Fall der grösste Handelspartner des VK, so dass eine radikale Abwendung von der EU auch unter einer künftigen Johnson-Regierung unwahrscheinlich. Ein umfassendes Handelsabkommen USA-UK unmittelbar oder kurz nach dem Brexit ist rein zeitlich nicht realistisch.

Herausforderungen

Alle erwähnten Verhandlungen **binden beträchtliche Ressourcen der britischen Verwaltung**. Diese sind jedoch zahlenmässig - und vor allem auch betreffend Verhandlungserfahrung - beschränkt. Für die Anfang 2018 noch in Aussicht gestellten Verhandlungen mit China, Indien und dem Golf-Kooperationsrat (GCC) hat es daher vorerst keinen Platz. Zudem dürften auch die offenen «roll over»-Dossiers (bspw. mit Kanada) Kapazitäten absorbieren.

Die notwendigen Prozesse und Strukturen, um parallel zu künftigen Verhandlungen die betroffenen Wirtschaftsbereiche konsultieren zu können, existieren momentan nur auf Papier. Nicht nur im DIT, sondern auch in den anderen betroffenen Departementen – beispielsweise im Umwelt- und Landwirtschaftsdepartment DEFRA - müssen noch weitere **Kapazitäten und das Knowhow im Hinblick auf FHA-Verhandlungen aufgebaut werden**. Die britische Wirtschaft zeigt sich zudem momentan noch gar nicht an Verhandlungen von neuen FHA interessiert: Viel wichtiger sind geregelte Beziehungen zur EU und die reibungslose Weiterführung bestehender FHA und Handelsbeziehungen.

Finanzfragen - Hintergrundinformationen zum Finanzplatz

London ist gemäss dem Global Financial Centres Index ein weltweit führender Finanzplatz (derzeit – September 2019 – Rang 2 hinter New York und vor Hong Kong). Der UK Finanzsektor konzentriert sich aber nicht nur auf London.

Nachfolgend eine Übersicht wichtiger Eckwerte:

- **Anzahl Angestellte:** Rund 2.3 Mio. Personen arbeiten im Finanzsektor und verwandten Dienstleistungen. Das sind 7.3% der gesamten UK Beschäftigten (d.h. ungefähr 1 von 14 Personen arbeitet im Finanzbereich). 2/3 der Angestellten sind ausserhalb Londons tätig.
- **Anteil am Bruttoinlandprodukt (BIP):** 2017 betrug der BIP-Anteil der Finanzbranche 10%.
- **Beitrag zum Steueraufkommen:** UK Finanzdienstleistungen trugen GBP 75 Mrd. zum Steueraufkommen bei im Jahr 2017/18. Das sind 10.9% aller Steueraufkommen.
- **Handelsbilanzüberschuss:** Der Handelsbilanzüberschuss von Finanzdienstleistungen betrug GBP 60.9 Mrd. im Jahr 2017. Dies entspricht ungefähr dem kombinierten Überschuss der Schweiz, USA und Luxemburg.
- **Versicherungen:** Der UK Versicherungssektor ist der grösste in Europa und der viertgrösste weltweit.
- **Asset Management:** Das UK hat einen der weltweit grössten Fondsmanagementmärkte. Vermögenswerte in der Höhe von GBP 9.1 Trill. wurden im UK im Jahr 2017 verwaltet.
- **Fintech:** Der Fintech-Sektor hat 2016 rund GBP 7 Mrd. Einnahmen generiert. Kontaktlose Zahlungen haben stark zugenommen in den letzten Jahren. Auch das online banking und banking apps sind stark gewachsen.

Finanzfragen - Brexit

Die Finanzunternehmen im UK mussten sich aufgrund der Aufforderungen der Aufsichtsbehörden und der bestehenden Unsicherheiten auf einen harten Brexit vorbereiten: Ein «No Deal» ohne Übergangsfrist ab Ende März 2019. Dafür mussten in der EU neue Rechtsstrukturen geschaffen und Personal verlagert werden. Die **Finanzunternehmen setzten ihre Notfallpläne allerdings nur so spät und gering wie möglich um.**

Welche **Verlagerungen** haben bisher stattgefunden? Die Londoner Denkfabrik New Financial veröffentlichte im Oktober 2019 einen Bericht, in dem 332 Unternehmen im Finanzbereich identifiziert wurden, die Teile ihres Geschäfts und Personals verschoben haben. 310 dieser Unternehmen haben neue Strukturen in der EU aufgesetzt. Viele davon sind operativ. Banken haben über GBP 800 Mrd. vom UK in die EU verschoben, was knapp 10% der Vermögenswerte des Banksystems des UK ausmacht. Die Beratungsfirma EY geht von rund GBP 1 Billion verschobenem Kapital aus.

Die im UK zugelassenen Finanzunternehmen sind heute in der Lage, Finanzdienstleistungen in andere EU-Mitgliedstaaten hinein zu erbringen, ohne dafür weitere Zulassungen zu benötigen. Dies wird als **«Passporting»** bezeichnet. Das «Passport»-Verfahren bietet Unternehmen die Möglichkeit, Finanzdienstleistungen an EU-Kunden entweder direkt grenzüberschreitend oder über eine Zweigniederlassung zu erbringen. Es müssen keine neuen Tochtergesellschaften gegründet werden, die mit zusätzlichen Anforderungen und Kosten verbunden wären.

Im Grundlagenpapier der UK-Regierung von Sommer 2018, das die britische Verhandlungsposition für die zukünftige Partnerschaft mit der EU enthält, ist vorgesehen, dass sich die Regierung in den kommenden Verhandlungen **für ein «ausgeweitetes Äquivalenzmodell» einsetzen** wird. Der EU-Marktzugang wird demnach auf Grundlage von Äquivalenzentscheiden stattfinden und die EU wird ihre Anerkennungen von der regulatorischen Gleichwertigkeit mit dem UK abhängig machen.

2.2 Aussichten für die Schweiz

«Mind the Gap»-Strategie

Im Rahmen ihrer «Mind the Gap»-Gespräche hat die Schweiz mit dem UK **sieben neue Abkommen ausgearbeitet**, die zu dem Zeitpunkt zur Anwendung kommen, ab dem die bilateralen Abkommen Schweiz-EU nicht mehr für das UK gelten. Am 17. Dezember 2018 wurde ein **Luftverkehrsabkommen** unterzeichnet, gefolgt von einem **Strassenverkehrsabkommen** und einem **Versicherungsabkommen** am 25. Januar 2019 sowie einem **Handelsabkommen** am 11. Februar 2019. Weiter unterzeichneten die Schweiz und das UK am 25. Februar 2019 ein Abkommen im Bereich der **Bürgerrechte**. Am 10. Juli 2019 folgte ein befristetes Abkommen über die **gegenseitige Zulassung zum Arbeitsmarkt**. Und schliesslich unterzeichneten die Schweiz und das UK am 31. Oktober ein befristetes Abkommen über die **Koordination der Sozialversicherungen**.

Sollte eine Einigung UK-EU gelingen, so wird die EU die Drittstaaten notifizieren, dass Drittstaatenabkommen der EU **während der Übergangsphase weiterhin auch auf das UK Anwendung finden**. Die Übergangsphase würde der Schweiz dann mehr Zeit geben, um sein zukünftiges bilaterales Verhältnis zum UK zu vertiefen und zu regeln.

3 Aussenhandel

3.1 Entwicklungen und allgemeine Aussichten⁶

Die britische **Leistungsbilanz** (Handel sowie Kapitalerträge und –transfers) wies im Jahr 2018 ein **Defizit** von GBP 82 Mrd. auf, verglichen mit GBP 68 Mrd. im Jahr 2017. Das Leistungsbilanzdefizit betrug 2018 **4,3% des BIP** gegenüber 3,5% im Jahr 2017.

Dies ist vor allem auf eine Erhöhung des **Handelsdefizits** von 1.2% auf **1.8% des BIP** im Jahr 2018 zurückzuführen – das grösste Handelsbilanzdefizit seit 2010. Es betrug 2018 insgesamt 37.7 Mrd. GBP und war damit GBP 12.6 Mrd. höher als im Jahr zuvor. Die **Ausweitung des Handelsdefizits** war hauptsächlich auf eine **Verringerung des Dienstleistungshandels-Überschuss** um GBP 5.3 Mrd. zurückzuführen. Das Warendefizit erhöhte sich um GBP 1.8 Mrd. auf GBP 139 Mrd. gegenüber 2017.

Gemäss neuesten Zahlen vergrösserte sich das **Handelsdefizit** in den 12 Monaten bis September 2019 um GBP 18.9 Mrd. auf **GBP 51.6 Mrd.** im Vergleich zur gleichen Periode im Vorjahr. Dies ist vor allem auf den Anstieg des **Warendefizits um GBP 11.5 Mrd. auf aktuelle GBP 152.7 Mrd.** zurückzuführen.

Auf die EU entfielen im Jahr 2018 45% der britischen Exporte von Waren und Dienstleistungen und 53% der Importe.

3.1.1 Warenhandel⁷

Die **Ausweitung des Warenhandelsdefizits** um GBP 6.5 Mrd. auf GBP 139 Mrd. im Jahr 2018 war hauptsächlich auf den Handel mit nicht-EU Staaten (Drittländern) zurückzuführen (mit diesen erhöhte das Defizit sich um GBP 1.6 Mrd., ggü. 0.2 Mrd. mit EU-Staaten).

Die um GBP 6.7 Mrd. gestiegenen UK-Exporte in EU-Länder wurden durch einen ähnlich hohen Anstieg der Importe ausgeglichen (GBP 6.9 Mrd). Importe aus Drittländern stiegen um GBP 6.1 Mrd. während die Exporte um weniger als GBP 4.5 Mrd. steigen.

Wie bereits in den Vorjahren erzielte das UK 2017 in der EU (in erster Linie in Deutschland, Niederlande und Frankreich) und in den USA den grössten Warenabsatz. Das mit Abstand wichtigste Herkunftsland für UK-Warenimporte war 2018 wiederum Deutschland.

3.1.2 Dienstleistungshandel

Das UK exportierte 2018 Dienstleistungen im Wert von GBP 297.4 Mrd., ein **Anstieg um 2% gegenüber 2017**. Die USA ist nach wie vor die grösste Exportdestination für britische Dienstleistungen, gefolgt von Deutschland und den Niederlanden.

3.2 Bilateraler Handel

Die Schweiz und das UK sind wichtige Handelspartner und die beiden Volkswirtschaften sind eng miteinander verzahnt. Das UK und die Schweiz sind weltweit wichtige Handelsplätze für

⁶ [ONS: UK Balance of Payments, The Pink Book: 2019](#) / Parliament Research Briefings

⁷ [ONS: UK Balance of Payments, The Pink Book: 2019](#)

Gold. Entsprechend dominieren Edelmetalle (einschliesslich Gold in Barren) die Importe aus dem UK, welches unser grösster Edelmetalllieferant ist (Jahr 2018: CHF 17.8 Mrd.).

3.2.1 Warenhandel

Das Handelsvolumen zwischen der Schweiz und dem UK (ohne Goldbarren und Edelmetalle) betrug im Jahr 2018 CHF 17.1 Mrd. (2017: CHF 17.47 Mrd.). Das sind 3,9% des gesamten Schweizer Warenhandelsvolumen (ggü. 60.5% mit der EU und 11.61% mit den USA). Der **Handelsbilanzüberschuss zugunsten der Schweiz betrug CHF 1.6 Mrd. Er hat damit gegenüber 2017 um ganze CHF 3.7 Mrd. abgenommen.**

Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, dass die **Unsicherheiten hinsichtlich der künftigen Beziehungen zwischen dem UK und der EU den bilateralen Handel mit dem UK belasten.** Nach dem Höhepunkt im 2015 (CHF 11.7 Mrd.) sanken die Schweizer Exporte⁸ kontinuierlich und lagen **2018 um 20,5% tiefer** bei CHF 9.3 Mrd. (ggü. CHF 11.4 Mrd. im 2017) und nähern sich dem Niveau von 2012. Namentlich die **Exporte von chemisch-pharmazeutischen Produkten** (-45,7%), verzeichneten im Vergleich zu 2017 einen starken Rückgang.

Trotzdem war das UK damit wie letztes Jahr der weltweit sechstwichtigste Absatzmarkt für Schweizer Exporte.

Gleichzeitig **stiegen die Schweizer Importe aus dem UK im Jahr 2018 um 27%** auf den Rekordstand von CHF 7.7 Mrd. (chemisch-pharmazeutische Produkte +46,6%, Bijouterie und Juwelierwaren +32%, Fahrzeuge +15% sowie Maschinen und Elektronik +8%). Damit war das **UK 2018 für die Schweiz der achtgrösste Importmarkt** (unverändert ggü. 2017).

Gemäss britischer Statistik hat die Schweiz 2018 Waren im Wert von GBP 6.5 Mrd. ins UK exportiert. Demnach war die **Schweiz im Jahr 2018 weltweit der neunzehnt-wichtigste Herkunftsmarkt für britische Warenimporte** (1% aller Importe), hat also gegenüber dem Vorjahr fünf Plätze eingebüsst. In absoluten Zahlen sind die Importe aus der Schweiz um gut GBP 1.3 Mrd. gefallen.

Gemäss britischer Statistik hat die **Schweiz 2018 Waren im Wert von GBP 6.8 Mrd. aus dem UK importiert** (ggü. GBP 7.2 Mrd. im 2017). Demnach war die **Schweiz weltweit der elftwichtigste Markt für britische Warenexporte** (2 % aller Exporte), das heisst, sie hat gegenüber dem Vorjahr einen Platz gutgemacht.

3.2.2. Dienstleistungshandel

Gemäss SNB exportierte die Schweiz im 2018 Dienstleistungen im Wert von CHF 10.4 Mrd. (ggü. CHF 8.6 Mrd. im 2017) ins UK. Dies macht **das UK zum drittwichtigsten Exportland für Schweizer Dienstleistungen** (unverändert ggü. 2017).

Gemäss britischer Statistik hat das UK 2018 Dienstleistungen im Wert von GBP 5.6 Mrd. aus der Schweiz importiert (ggü. GBP 3.7 Mrd im 2017). Damit ist die Schweiz auf Platz 9 der Top-10-Exporteuren von Dienstleistungen ins UK.⁹

Im 2018 importierte die Schweiz Dienstleistungen im Wert von CHF 9.1 Mrd. aus dem UK (ggü. CHF 9.2 Mrd. im 2017), was **das UK zum drittwichtigsten Herkunftsland von Schweizer Dienstleistungsimporten macht** (unverändert ggü. 2017).

⁸ Ohne Gold in Barren sowie ohne andere Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten.

⁹ [Trade and Investment Core Statistics Book, November 2017](#)

Mit Exporten im Wert von rund GBP 13.3 Mrd. (ggü. GBP 12.6 Mrd im 2017) war die Schweiz gemäss britischer Statistik im Jahr **2018 weltweit der sechstwichtigste Markt für britische Dienstleistungsexporte** (4.5%) und nimmt damit denselben Platz ein wie im Vorjahr.

Fremdenverkehr

Das UK ist bei **Schweizer Touristen nach wie vor hoch im Kurs**. Die Nachfragen nach Reisen ins UK sind dieses Jahr im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen. Durch den Wertverlust des Pfundes nach dem Brexit-Entscheid 2016 ist das UK für Schweizer Reisende **preislich attraktiver** geworden.

Auch im Fall eines «No Deal»-Brexit sollte die **Ein- und Ausreise dank den bilateralen Abkommen weiterhin gut möglich sein**. Post-Brexit genügt es für Touristen nach wie vor, eine Identitätskarte oder einen Pass mitzuführen.

Das **UK ist das drittwichtigste Herkunftsland für Übernachtungen in der Schweiz** (nach Deutschland und den USA). 2017 wurden 1.62 Millionen Übernachtungen von Besuchern aus Grossbritannien in der Schweiz gezählt (-17'000 ggü. 2016), was einem Marktanteil von 7.9% der ausländischen Übernachtungen in der Schweiz entspricht. Im Jahr 2018 lag die Zahl von Übernachtungen von Besuchern aus dem Vereinigten Königreich bei 1.65 Millionen.

Mit rund **808'470 Besuchern im UK war die Schweiz 2018 das vierzehnt wichtigste Herkunftsland** und verzeichnete einen Wachstumsrückgang von 1.8% im Vergleich zum Vorjahr. 5.2 Millionen Übernachtungen von Schweizerinnen und Schweizern wurden verzeichnet. Insgesamt haben die Schweizer GBP 460 Mio. ausgegeben (-21,4% im Vergleich zum Vorjahr) und belegen somit an der Kaufkraft gemessen den vierzehnten Platz.¹⁰

4 Direktinvestitionen

4.1 Entwicklungen und allgemeine Aussichten

Direktinvestitionen im UK¹¹

Die **Zuflüsse der Direktinvestitionen (DI) im UK sind gegenüber 2016 um gut GBP 100 Mrd. auf GBP 92.4 Mrd. gesunken**. Die hohen Zahlen im 2016 spiegelten im Wesentlichen vier hochwertige M&A-Transaktionen wider, die im Verlaufe des Jahres 2016 abgeschlossen wurden und alle über einen Wert von GBP 10 Mrd. betrugten. Zählt man diese hochwertigen Deals nicht, so kam der Wert der Investitionen 2016 in etwa gleich hoch zu liegen wie in den letzten Jahren seit 2009.

Der Gesamtwert der im UK vorhandenen DI-Bestände erhöhte sich 2017 gegenüber 2016 um knapp GBP 150 Mrd. auf total GBP 1'337 Mrd.

Die wichtigsten Investoren im UK, gemessen am Kapitalbestand, bleiben unverändert westliche Länder. An erster Stelle stehen die USA, gefolgt von den Niederlanden, Luxemburg und Frankreich.

¹⁰ [Trade and Investment Core Statistics Book, November 2017](#)

¹¹

<https://www.ons.gov.uk/peoplepopulationandcommunity/leisureandtourism/datasets/overseasresidentsvisistothek>

Direktinvestitionen von UK-Firmen im Ausland

Die DI britischer Firmen im Ausland betragen im Jahr 2017 GBP 91.4 Mrd. (gegenüber einem Negativwert von 27.7 Mrd. im 2016). Verschiedene Fusionen und Aquisitionen (M&As) trugen zu diesem Resultat bei.¹²

Die Bestände der DI im Ausland nahmen um knapp GBP 40 Mrd. auf GBP 1'313 Mrd. zu. Dies führte zu einem leicht negativen DI-Nettosaldo.

Das Einkommen aus den DI im Ausland steigt 2017 gegenüber dem Vorjahr deutlich an – von GBP 51.3 Mrd. auf GBP 85.9 Mrd.

4.2 Bilaterale Investitionen¹³

Schweizer Investitionen im UK

Gemäss SNB betrug der Kapitalbestand der Schweizer DI im UK per Ende 2017 CHF 54 Mrd. Damit ist das **UK die fünftwichtigste Destination von Schweizer DI.**

Gemäss britischer Statistik lag die Schweiz Ende 2017 mit einem Kapitalbestand von GBP 45.1 Mrd. auf **Platz 9 der ausländischen Investoren im UK** (u.a. vor Kanada, Australien, Indien, China).

Der auf Schweizer Investitionen zurückzuführende **Personalbestand im UK beträgt rund 98'242 Personen.**

Britische Investitionen in der Schweiz

Gemäss Statistiken der SNB betrug der Bestand britischer DI in der Schweiz per Ende 2017 CHF 60.4 Mrd.¹⁴ (2016: 50.3 Mrd.). Damit liegen das **UK bzw. seine Unternehmen gemessen am Kapitalbestand auf Rang 4 der ausländischen Investoren in der Schweiz.**

Gemäss britischer Statistik war die Schweiz Ende 2017 die **achtwichtigste Destination von britischen DI** (GBP 51.91 Mrd., u.a. vor Deutschland, China, Japan, Kanada, Australien).

Der auf britische Investitionen zurückzuführende Personalbestand in der Schweiz beträgt rund 27'000 Personen.

5 Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, „Landeswerbung“

5.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung

Swiss Business Hub UK & Ireland (SBH UK & I)

Après un premier semestre 2019 où la **demande spontanée de la part des exportateurs suisses pour les services du SBH UK & I** s'était fortement ralentie en raison des incertitudes liées au Brexit, la situation semble s'être rétablie et le volume des activités export (mandats) se maintient. L'ambition des projets stratégiques, ainsi que les bons résultats du dernier trimestre 2018 ont permis l'atteinte objectifs 2018-2019, et l'année 2019-2020 s'annonce prometteuse

¹² British American Tabacco übernahm Reynolds American Inc. und Reckitt Benckiser übernahm Lead Johnson Inc.

¹³ SNB / ONS / DIT [Trade and Investment Core Statistics Book](#)

¹⁴ Kapitalbestand (Jahresende) nach Herkunftsländern des letztlich Berechtigten.

pour les activités Export. Les activités Invest restent relativement peu impactées par les effets de Brexit, les sociétés britanniques ou étrangères sur sol britannique étant dans l'attente d'orientations concrètes sur ce front.

Les ressources d'intelligence économique du Swiss Business Hub restent mobilisées sur les secteurs d'intérêt stratégique et tendances de fonds qui différencient le marché britannique: digitalisation accélérée, centricité-client, ubiquité, pay-as-you-go, automatisation, y compris des services, au moyen de l'intelligence artificielle, etc.

Les projets stratégiques de 2019 sont recentrés sur les marchés domestiques moins affectés par les aléas du Brexit et en continuité avec les projets de 2018. Sur ce premier semestre :

Performance Engineering

- Délégation de journalistes et experts de l'industrie britannique en Suisse et Motorsports Export Symposium en 29-30 April, et mission de sociétés suisses au Royaume-Uni les 2-4 Décembre 2019
- Transfert de technologie du domaine Motorsports vers l'automobile haut de gamme et l'aéronautique (matériaux composites, moteurs à énergies alternatives, véhicules connectés)
- Projet en collaboration avec PRS

Real-World data and healthcare

- Londres, 24-25 Juin
- Délégation de 20 sociétés suisses et centres de recherche leaders dans le domaine de l'analyse de données réelles pour l'optimisation de la chaîne de valeur de la santé
- Programme de visites, présentations et ateliers de travail, ainsi que session de B-to-B matchmaking et réceptions visant à susciter des alliances stratégiques de recherche et à soutenir l'export de solutions suisses
- Partenariat avec Interpharma, BioAlps, Swiss Biotech Association et Healthtech cluster

Innosuisse

Seit 2014 führt die Botschaft in Zusammenarbeit mit dem SBH UK & I und der Innosuisse (vormals Kommission für Technologie und Innovation (KTI)) ein Projekt zur Förderung Schweizer Start-up Firmen durch. Das „Innosuisse Market Entry Camp UK“ unterstützt junge Technologiefirmen aus der Schweiz im Hinblick auf einen allfälligen UK-Markteintritt. Die teilnehmenden Firmen kommen aus dem nationalen Coaching-Programm der Innosuisse. Seit 2014 betreute das Programm bereits ca. 35 Firmen.

Präsenz Schweiz

Die Botschaft führt regelmässig von Präsenz Schweiz finanzierte Anlässe zu Wirtschafts- und Finanzthemen durch, mit dem Ziel, das Zielpublikum im UK für die **Stärken des Wirtschaftsstandorts Schweiz zu sensibilisieren** und die Wahrnehmung der **Schweiz als solidarisches und verantwortungsbewusstes Land** zu stärken. Dieses Jahr wurden seitens der Wirtschaftsabteilung vier Grossanlässe sowie einige Projekte zum Thema Bildung, Wissenschaft und Innovation durchgeführt:

- Im März führte die Schweizer Botschaft zusammen mit der renommierten und unabhängigen Londoner Denkfabrik OMFIF (Official Monetary and Financial Institutions Forum) eine **Paneldiskussion zum Thema «Gender Balance», mit besonderem Fokus auf Zentralbanken und öffentliche Finanzinstitutionen** durch. «Gender Equality» und «Gender Balance» sind im UK derzeit ein vieldiskutiertes Thema. Die Frage des «Gender pay gap» beispielsweise macht regelmässig Schlagzeilen. Seit vier Jahren publiziert das OMFIF jährlich einen [Gender Balance Index](#) (GBI), welcher die Repräsentanz von Frauen und Männern in Führungspositionen in Zentralbanken weltweit dokumentiert. An der Paneldiskussion nahmen eine Schweizer Rednerin (Dr. Monika Bütler, Mitglied des SNB-Bankrats) und eine Rednerin mit starkem Schweiz-Bezug teil: Caitlin Kraft-Buchmann engagiert sich u.a. für das Projekt «International Gender Champions». Dies ist ein Netzwerk, welches weibliche und männliche Entscheidungsträger zusammenbringt, welche sich für eine Gleichstellung der Geschlechter in ihrem Arbeitsumfeld einsetzen. Das Programm wurde im Juli 2015 in Palais des Nations in Genf gestartet. Botschafter Fasel engagiert sich ebenfalls in diesem Netzwerk.
- Als Gastgeber für die Lancierung des GBI 2019, sowie mit der inhaltsreichen Keynote mit Schweizer Perspektive und Teilnahme von Dr. Monika Buetler, ist es uns gelungen zu demonstrieren, dass die **Gleichstellung der Geschlechter auch für die Schweiz eine hohe Priorität hat.**
- Am Wochenende vom 2./3. März unterhielt die Schweizer Botschaft einen **Stand an einer Ausstellung (Sun Family Festival) im Rahmen einer Partnerschaft mit dem Science Museum London.** Aufgrund der grossen Besucherzahl (über 2000 Museumbesucher über das Wochenende) konnte die positive Wahrnehmung und Visibilität der Schweiz im Ausland gefördert werden. Ausserdem war es eine hervorragende Gelegenheit die sozialen Kanäle zu nutzen.
- Im Rahmen unserer Public Diplomacy Veranstaltungsreihe unter dem Titel «Swiss-UK Dialogue» führte die Schweizer Botschaft im Mai eine Abendveranstaltung zum Thema **Künstliche Intelligenz im Bereich der Finanztechnologie** durch. Mit dieser hochrangigen Paneldiskussion ist es uns gelungen die möglichen Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf die Fintech-Ökosysteme im Vereinigten Königreich und in der Schweiz zu erörtern. Diese Veranstaltung war Teil einer Serie von schweizerisch-britischen Dialogen, um Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Wir schaffen dadurch auch eine Plattform für Kontakte und Verbindungen zwischen den öffentlichen und privaten Sektoren aus beiden Ländern.
- Am 1. Oktober (International Coffee Day) veranstaltete die Schweizer Botschaft einen **Grossanlass zum Thema “The Future of Coffee“.** Die Internationale Kaffeeorganisation (ICO), welcher die Schweiz seit deren Gründung (1962) angehört, erstellt jedes Jahr einen Kaffeeentwicklungsbericht (Coffee Development Report). Der diesjährige Bericht widmet sich der Suche nach einer Lösung für die aktuelle Kaffeepreiskrise. Die Schweiz hatte vom 1.10.18 bis 30.9.19 den Vorsitz der ICO-Ratsversammlung und war die Gastgeberin für die diesjährige Veröffentlichung des Kaffeeentwicklungsberichts. Diese Gelegenheit wurde genutzt um mittels einer Paneldiskussion das starke Engagement von Schweizer und britischen Unternehmen für den nachhaltigen Kaffeesektor zu demonstrieren. Ausserdem war es uns dadurch

möglich, dass die Schweiz von einem mehrheitlich internationalen Publikum als solidarisches und verantwortungsbewusstes Land wahrgenommen wird.

- Am 22. Oktober fand ein weiterer sehr gut besuchter Networking-Anlass in Zusammenarbeit mit den **UK Clubs der Alumni aller Schweizer Hochschulen** auf der Residenz des Botschafters statt. Dieses Jahr konnten wir den ehemaligen Nationalbank-Präsidenten und heutigen Vizevorsitzenden des weltgrössten Asset Managers Blackrock, Philipp Hildebrand, als Gastredner gewinnen, welcher eine erstklassige Rede zum Thema Sustainable Finance hielt.

Schweiz Tourismus

Schweiz Tourismus UK vermarktet die Tourismusdestination Schweiz im UK selbständig über diverse Kampagnen und Kanäle.

British-Swiss Chamber of Commerce

L'Ambassade collabore étroitement avec le chapitre britannique de la British-Swiss Chamber of Commerce (BSCC) à l'élaboration d'un programme riche et diversifié et organise parfois des événements conjoints. Pour 2019, un événement commun dédié aux sciences de la vie aura lieu en Octobre. Zudem wurde der oben erwähnte Fintech-Grossanlass zum Thema Künstliche Intelligenz vom Mai 2019 in Partnerschaft mit der BSCC organisiert. Der Wirtschaftschef der Botschaft ist Mitglied des Komitees des UK Chapters der BSCC und wirkt an der Programmgestaltung mit.

La BSCC organise traditionnellement une réception de Noël avec le SBHUK à l'Ambassade. Cet événement permet de réunir les partenaires des deux institutions et offre une bonne plateforme de networking. Ebenfalls schon stark im Fokus steht das 100jährige Jubiläum der BSCC im kommenden Jahr (2020), das die Botschaft verschiedentlich unterstützen und begleiten wird.

5.2 Interesse des Vereinigten Königreichs für die Schweiz

Standortvorteile der Schweiz

Über die generischen Standortfaktoren hinaus dürften britische Firmen an der Schweiz vor allem aus folgenden Gründen interessiert sein:

1. Die Schweiz ist ein **europäischer «Testmarkt» mit hoher Kaufkraft** und eignet sich vor allem für die Einführung innovativer Hochtechnologieprodukte aber auch für die Einführung von Konsumgütern sowie Finanzdienstleistungen.
2. **Schweizer Firmen haben eine globale Bedeutung** in den Bereichen ICT, Pharma, Medtech, Biotechnologie, Bioinformatics, Nanotechnologie, Advanced Engineering, Banking und Fintech, Wealth Management und Versicherungen, die Investoren **Zugriff auf erstklassiges Fachwissen erlauben sowie Partnerschaften** ermöglichen.
3. Die Schweiz gibt pro Jahr für **Forschung und Entwicklung** im Verhältnis zum BIP ca. doppelt soviel aus als das UK.
4. Die Schweiz weist bereits eine **hohe Konzentration** von europäischen und Welt-hauptquartieren rund um ihre weltführenden **Industriecluster** auf.

Bildung

Die Schweiz wird im UK immer mehr als Land mit einem **exzellenten Bildungssystem** anerkannt, sowohl im Bereich **universitäre Bildung/Forschung** (sehr gutes Abschneiden schweizerischer Hochschulen in internationalen Rankings) als auch in der **Berufsbildung**. Speziell zum Thema Berufslehre gibt es deshalb vermehrt Anfragen britischer Organisationen (einschliesslich parlamentarischer Ausschüsse) und regelmässige Erkundungsdelegationen englischer, schottischer oder nordirischer Ministerien.

Als Land, das erfolgreich an EU-Bildungs- und Forschungsprogrammen teilnimmt ohne EU-Mitglied zu sein, hat die **Schweiz in der Vorbereitung auf Brexit eine Art Vorbildfunktion** für das UK. Deshalb gibt es einen **regen Austausch** zu den Beziehungen der Schweiz zu **Erasmus+ und Horizon2020**. Hier sind vor allem die Dachorganisationen der britischen (Universities UK) und schweizerischen Universitäten (swissuniversities) aktiv; 2017 und 2018 fanden jeweils Erkundungsbesuche in die Schweiz statt. Die aktuellen Diskussionen gehen vor allem um das **Swiss European Mobility Programme**, das die Schweiz zurzeit als Erasmus – Alternative betreibt und um mögliche Formen der **Assoziierung zum neuen EU Rahmenprogramm FP9**. Neue Modelle für die britische Assoziierung könnten auch Konsequenzen für die Schweiz haben, z.B. wenn die Beitragskosten dem finanziellen Nutzen aus dem Programm angepasst werden.

Investitionen

Die Schweiz ist für britische Firmen ein **attraktiver Investitionsstandort**. Eine 2015 vom SBH UK & I in Auftrag gegebene Studie hat die Wahrnehmung britischer Firmen ihrer eigenen Präsenz in der Schweiz aufgezeigt (aufgeführt im Detail im letzten Wirtschaftsbericht).

Kosten bleiben ein Hauptanliegen der britischen Investoren. Diese Kosten wurden nämlich regelmässig als Hindernis für das Wachstum jener Firmen genannt, welche auf eine Niederlassung in der Schweiz angewiesen sind. Der Kostendruck führt dazu, dass die Rekrutierung von Mitarbeitenden tendenziell zurückhaltend und vorsichtig erfolgt. Gewisse britische Firmen mussten aufgrund des Kostendrucks sogar ihre Betriebe schliessen. Nichtsdestotrotz waren sich alle Befragten einig, dass die **Vorteile, in der Schweiz in einem wissensintensiven Tätigkeitsbereich aktiv zu sein, äusserst hoch sind und den hohen Kostendruck überwiegen.**

Finanzplatz Schweiz

Aus Schweizer Sicht ist die **Standortpolitik des UK zugunsten des Finanzplatzes London bemerkenswert** (insbesondere in den Bereichen Fintech, nachhaltiger, islamischer und maritimer Finanzierung). Seit Dezember 2016 finden jährlich formalisierte Finanzdialoge in London und Bern statt. Neben den Finanzdialogen treffen sich auch schweizerische und britische Delegationen im Finanzbereich regelmässig auf allen hierarchischen Ebenen.

Finanzplatz Schweiz «Mind the Gap Plus» - erste Entwicklungen

Nach dem Brexit werden die zwei grössten Finanzzentren in Europa – London und Zürich – ausserhalb der EU sein. Eine **engere Zusammenarbeit im Finanzbereich mit Fokus auf gegenseitigem Marktzugang** zwischen der Schweiz und dem UK post-Brexit bietet sich an. Während den zahlreichen «Mind the Gap»-Gesprächen im Finanzbereich und den jährlichen

Finanzdialogen konnten vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Regierungsbehörden aufgebaut werden. Zudem kann auch auf etablierte Gruppen der Privatindustrie zurückgegriffen werden. Die Startvoraussetzungen für eine vertiefte Finanzpartnerschaft zwischen der Schweiz und dem UK nach dem Brexit sind gut.

The Investment Association und die **Swiss Fund & Asset Management Association (SFAMA)** haben 2016 und 2018 Rundtisch-Gespräche in London und Zürich organisiert, um Chancen der künftigen bilateralen Beziehung im *Asset Management*- Bereich zu identifizieren. **TheCityUK (TCUK)**, welche als Stimme der britischen Finanzindustrie bezeichnet werden kann, hat eine **Market Advisory Group (MAG) Switzerland** gegründet. Diese Gruppe setzt sich aus verschiedenen britischen und Schweizer Finanzinstituten zusammen und beschäftigt sich mit den Elementen, welche in der künftigen Beziehung CH-UK enthalten sein könnten. Gemeinsam mit TCUK hat *economiesuisse* ein Positionspapier erarbeitet, welches Anliegen der Branche im Brexit-Kontext aufzeigt. Im April 2018 kam eine Delegation von Schweizer Finanzdienstleistern nach London für ein Treffen mit TCUK, um die Vertiefung des Status Quo zu diskutieren. Die Industrie arbeitete anschliessend daran, konkrete Forderungen für das zukünftige Verhältnis CH-UK im Finanzbereich zu identifizieren. Diese wurden im Oktober 2019 in einem gemeinsamen Dokument von *economiesuisse* und TCUK festgehalten.

Im Oktober 2018 besuchte der Lord Mayor der **City of London Corporation** die Schweiz und traf sich dabei primär mit Vertretern der Privatwirtschaft. Im Herbst 2019 war Catherine McGuinness, Chairman, Policy and Resources Committee der City of London Corporation für Gespräche in der Schweiz. Im Januar 2019 nahmen der Lord Mayor und Catherine McGuinness zudem am WEF in Davos teil.

ANHANG 1

Wirtschaftsstruktur

	Jahr 2011	Jahr 2017
Verteilung des BIP*		
Primärsektor	0.7%	1%
Verarbeitende Industrie	21.6%	20%
Dienstleistungen	77.7%	79.0%

	Jahr 2011	Jahr 2017
Verteilung der Beschäftigung**		
Primärsektor	1.7%	1.1%
Verarbeitende Industrie	16.4%	18.3%
Dienstleistungen	81.9%	80.6%

Quelle: [Trade & Investment Core Statistics Book](#)

ANHANG 2

Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2016	2017	2018
BIP (Mrd. GBP)*	1'970	2'005	2'033
BIP/pro Kopf (PPP/USD)*	39'840	40'325	42'579
Wachstumsrate (% des BIP)	1.7	1,8	1.4
Inflationsrate (%)	1.2	3,0	2.3
Arbeitslosigkeit (%)	4.9	4,4	4.1
Budget-Saldo (% des BIP)	-2.8	-1,8	-1.4
Ertragsbilanz (% des BIP)	-5.2	-3,3	-3.9
Gesamtverschuldung (% des BIP)	87.9	87,1	86.8

Quelle: IMF, [World Economic Outlook Database](#)

Handelspartner**Jahr: 2018**UK-Perspektive (Warenhandel), gemäss UK-Zahlen¹⁵

Platz	Land*	Exporte vom Aufenthaltsland (Mio. GBP)	Anteil	Ver. ¹⁶	Platz	Land	Importe vom Aufenthaltsland (Mio. GBP)	Anteil	Ver. ¹⁶
1	USA	54'908	16%	+6%	1	Deutschland	67'985	14%	-1%
2	Deutschland	36'517	10%	-2%	2	China	43'973	9%	+1%
3	Niederlande	26'487	8%	+20%	3	Niederlande	42'175	9%	4%
4	Frankreich	24'483	7%	+1%	4	USA	41'937	8%	+6%
5	Ireland	22'211	6%	+8%	5	Frankreich	28'189	6%	+3%
11	Schweiz	7'295	2%	-2%	19	Schweiz	6'519	1%	-16%
	EU	172'211	49%	+5%		EU	265'663	54%	+2%
	Total**	350'651	100%	+4%		Total	488'744	100%	+3%

Quelle: [ONS](#)

¹⁵ Aufgrund unterschiedlicher Berechnungsmethoden unterscheiden sich die Zahlen der Schweiz in dieser Tabelle von den Zahlen in Anhang 4

¹⁶ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Handelsentwicklung aus Schweizer Perspektive

	Export (Mio. CHF)	<i>Veränderung</i> (%)***	Import (Mio. CHF)	<i>Veränderung</i> (%)***	Saldo (in Mio.)	Volumen (in Mio.)
2005	8'005	+15	6'338	+26	1'667	14'343
2006	8'343	+4.2	6'006	-5.2	2'337	14'349
2007	9'413	+12.8	7'076	+17.8	2'337	16'489
2008	9'695	+3.0	5'991	-15.3	3'704	15'686
2009	8'521	-12.1	5'563	-7.1	2'958	14'084
2010	9'078	+6.5	6'234	+12.1	2'844	15'312
2011	8'256	-9.1	5'713	-8.4	2'543	13'969
2012*	8'732		6'246		2'486	14'978
2013	8'904	+2.0	6'154	-1.5	2'750	15'058
2014	12'636		30'890		-18'254	43'526
<i>(Total 1)**</i>	<i>10'050</i>	+12.9	<i>6'429</i>	+4.5	-3'621	16'479
2015	13'089	+3.6	31'036	+0.5	-17'947	44'125
<i>(Total 1)**</i>	<i>(11'682)</i>	+16.2	<i>(6'554)</i>	+1.9	5'128	18'236
2016	31'976	+144.3	18'747	-39.6	13'228	50'723
<i>(Total 1)**</i>	<i>(11'432)</i>	-2.1	<i>(6'395)</i>	-2.4	5'037	17'827
2017	16'734	-47.7	19'133	+2.1	-2'399	35'867
<i>(Total 1)**</i>	<i>(11'384)</i>	-0.4	<i>(6'087)</i>	-4.8	5'297	17'471
2018	10'987	-34.3	25'980	+35.8	-14'993	36'967
<i>(Total 1)**</i>	<i>(9'358)</i>	-17.8	<i>(7'742)</i>	+27.2	1'616	17'100

* Ab dem 1.1.2012 hat die EZV die Berechnungsmethode für die Importe und Exporte geändert. Infolgedessen sind Vergleiche zwischen 2012 und den vorhergehenden Jahren nicht mehr möglich.¹⁷

** Total «Konjunktursicht» (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten

*** Veränderung (%) gegenüber Vorjahresperiode

Quelle: [Swissimpex](#) (EZV). Gesamttotal (Total 2): mit Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten. Das Total 2 vor 2012 enthält kein Gold, Silber und Münzen.

¹⁷ *Importe*: Verwendung des «**Ursprungslandprinzips**» anstelle des «Erzeugungslandprinzips». Das *Ursprungsland* bezeichnet jenes Land, in dem die Ware vollständig gewonnen oder überwiegend hergestellt wurde. Das *Erzeugungsland* bezeichnete hingegen das Land, in dem ein Produkt vor der Einfuhr in die Schweiz im freien Verkehr war.

Exporte/Importe: Die **Aussenhandelszahlen von Gold, Silber und Münzen** werden nach Ländern aufgeschlüsselt und sind Bestandteil der Schweizer Aussenhandelsstatistik (Gesamttotal) in der Online-Datenbank [Swiss-impex](#).

Meistgehandelte Warenkategorien CH - UK (2017, 2018)

Exporte	2017 (% des Totals)	2018 (% des Totals)
1. Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	39	22
2. Pharmazeutische Erzeugnisse	27	19
3. Maschinen (elektr. & mechanisch)	8	13
4. Uhrmacherwaren	8	12

Importe	2017 (% des Totals)	2018 (% des Totals)
1. Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	71	73
2. Chemische Grundprodukte	9	10
3. Fahrzeuge, Flugzeuge	5	4

Quelle: [Swissimpex](#)

ANHANG 5

Modul CH@WORLD: **A356**

Hauptinvestoren nach Land **Jahr: 2017**

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mrd. GBP, Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse im vergangenen Jahr (Mrd. GBP)
1	USA	351	26,3%	+16.5%	15,03
2	Netherlands	228,2	17,1%	+7.7%	4,19
3	Luxembourg	116,3	8.7%	+0.87%	3,3
4	Jersey	104,4	7.8%	+52.2%	8.7
5	Japan	77,7	5.8%	+70.8%	27,06
6	Germany	63,6	4.8%	+4.2%	3,08
7	France	57,6	4.3%	-16,2%	7,04
8	Spain	50,2	3.8%	-64.6%	1,47
9	Switzerland	45,1	3.4%	+2.7%	2,16
10	Cayman Is.	30,5	2.3%	+10.1%	n/a
	EU	573,1	42.9%	+3.88%	24,29
	World Total	1336,5	100%	+11.2%	92,39

Quelle: [Foreign direct investment \(FDI\) totals for inward and outward flows, positions and earnings, 2016 to 2017](#), 18.03.2019